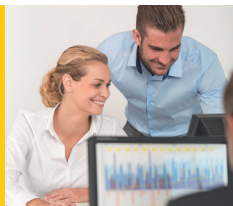


Geschäftsbericht 2017





Inhalt

	Seite
Vorwort	4
Zweck und Organigramm	6
Ausbildungen und Kennzahlen	7
Bericht	9
Jahresrechnung mit Bilanz und Anhang	13
Revisionsbericht	18
Namen, Adressen	19





Vorwort

Giesskannen gehören in den Garten und Kröten in den dortigen Teich. Auch das ist ein Fazit aus der Abstimmung über die Altersvorsorge 2020. Das Schweizer Volk hat die dicken Kröten nicht geschluckt und die Vorlage an den Absender zur Verbesserung zurückgeschickt. Es hat damit einmal mehr das Giesskannenprinzip in der Altersvorsorge abgelehnt. Und es hat dem Motto nachgelebt: Wehret den Anfängen! Die Vorlage wollte nämlich auch die ausgewogene Gewichtung der ersten und zweiten Säule verändern. Eine Annahme der Vorlage hätte die Befürworter der Volkspension darin bestärkt, die 1. Säule zulasten der 2. Säule noch mehr auszubauen. Auch dieses Ansinnen wurde begraben. Deswegen wird im Jahre 2020 weder die Welt untergehen noch die Schweiz aufhören zu existieren, wie man nach dem Lamento gewisser Kreise beinahe hätte glauben können. Vielmehr wurde die Tür zur Schaffung einer besseren und nachhaltigeren Lösung aufgestossen.

Dass Handlungsbedarf besteht, und zwar sowohl bei der AHV wie auch in der Beruflichen Vorsorge, ist unbestritten. Die demografische Alterung führte im Berichtsjahr zu einem Umlage-Defizit des AHV-Fonds von ca. 1 Milliarde Franken; das heisst, dass die AHV mehr Renten auszahlen musste, als dass Beiträge einbezahlt wurden. Das Bundesamt für Sozialversicherungen rechnet damit, dass der AHV-Fonds ohne wirkliche Massnahmen im Jahre 2030 leer sein wird. Dass in einer solchen Situation kein Platz bleibt für Leistungserhöhungen an alle, auch diejenigen, die diese nicht benötigen, sollte eigentlich verständlich sein.

Die Massnahmen auf der Ausgabenseite müssen gezielt jenen zugutekommen, die wirklich darauf angewiesen sind. Eine Gesellschaft, die in der Präambel Ihrer Verfassung die gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung festgeschrieben und sich dem Leitsatz verpflichtet hat, dass ihre Stärke sich am Wohl der Schwachen misst (siehe Jürg Brechbühl in CHSS 4/2017, S. 3), sollte eine konsensfähige Lösung finden, auch für notwendige Massnahmen auf der Einnahmenseite.

In der Beruflichen Vorsorge ist zur Kenntnis zu nehmen, dass die Lebenserwartung für 65-Jährige seit 1985 um ein Viertel gestiegen ist. Entsprechend länger muss das angesparte Alterskapital für die Renten ausreichen. Dem Versicherten wird damit sein Alterskapital weder entzogen noch gekürzt. Mit einem versicherungsmathematisch korrekten Satz muss dieses aber in eine jährliche Rente umgewandelt werden, die ihm auch während der gesamten längeren Lebensdauer ausgerichtet werden kann. Jeder kann im Erwerbsleben nur so viel ausgeben, wie er verdient und als Leistungsbezüger aus der Pensionskasse, was er an Alterskapital angespart hat. Oder wer bitte soll seine Rente bezahlen, wenn sein Alterskapital aufgebraucht ist, weil er zu grosse Raten bezogen hat? Wenn diese einfache Formel in der Politik nicht verstanden wird, dann ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen sich immer mehr von ihr abwenden, weil sie die Politiker/innen nicht mehr verstehen oder ihnen die Fähigkeit absprechen, Probleme lösen zu können. Es geht in solchen Fragen nicht um Parteipolitik, sondern um lösungsorientierte Sachpolitik.

Etwas besser machen, das sollte Antrieb und Motivation sein. Der Revisionsplan sieht nun vor, dass AHV und BVG getrennt reformiert werden sollen, mit der Priorität bei der AHV. Die Zweite Säule soll warten. Dabei darf nicht vergessen werden, dass auch hier dringender Handlungsbedarf besteht. In einer Volkswirtschaft wie der Schweiz bilden die KMU das Rückgrat. Diese haben in ihrem Geschäftsalltag andere Sorgen als sich mit dem BVG-Geschäft herumzuschlagen. Für Klein- und Kleinstfirmen sind die Vollversicherungen der Lebensversicherungsgesellschaften der rettende Anker, mit dem sie ihre Angestellten in der beruflichen Vorsorge ohne Sorgen versichern können. So hat die FINMA denn zu Recht festgestellt, dass die Lebensversicherer im BVG-System eine wichtige Dienstleistung als Risikoträger erbringen und eine bedeutende, das System stabilisierende Funktion erfüllen. Doch musste die FINMA auch den Warnfinger erheben, weil der Markt im BVG-Geschäft unterversorgt sei. KMU's würden kaum noch Zugang zu den Vollversicherungen erhalten, weil das Umfeld für die Versicherer zu garstig geworden sei. Niedrige Zinsen, verschärfte Kapitalvorschriften, ein zu hoher Rentenumwandlungssatz und die harten Auflagen des Schweizer Solvenzttests sind Gründe dafür.

Sollten die Lebensversicherer langfristig aus dem Vollversicherungsgeschäft aussteigen, weil dieses nicht mehr rentabel ist, so wäre der Zweiten Säule ein Bärendienst erwiesen. Gerade eben hat die Axa-Versicherung diesen Schritt vollzogen. Einem Teil der Politik mit rein ideologischer Brille wäre dies wohl mehr als recht. Von Bundesrat, Bundesamt für Sozialversicherungen und den Sozialpartnern muss aber erwartet werden, dass sie die Bedeutung und Dringlichkeit der Reformen in beiden Säulen sachlich beurteilen und entsprechend angehen.

Martin Freiburghaus
VR-Präsident

Gregor Ruh
Direktor





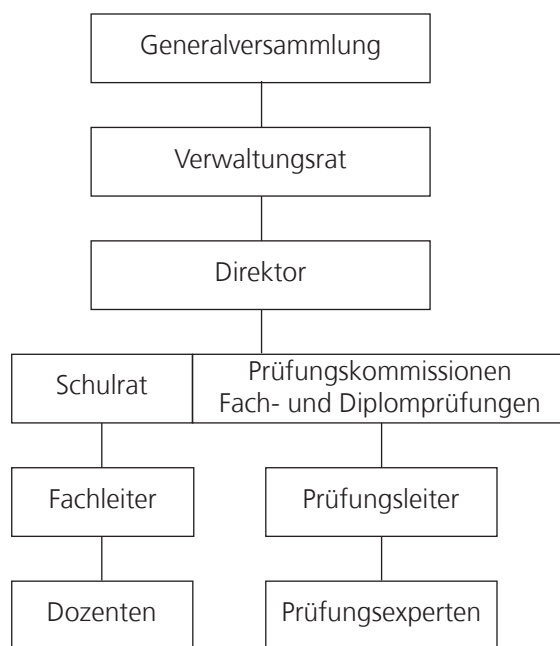
Zweck Organigramm

Zweck

Die Fachschule für Personalvorsorge be-
zweckt die Aus- und Weiterbildung auf
dem Gebiet der Personalvorsorge. Ins-
besondere ist sie für die Ausbildungen
«Fachmann/Fachfrau für Personalvor-
sorge mit eidgenössischem Fachaus-
weis» und «eidgenössisch diplomierte/r
Pensionskassenleiter/in» verantwortlich
und führt die entsprechenden Berufs-
prüfungen durch.

Im Übrigen kann sie alle Geschäfte tätigen,
welche geeignet sind, die Entwicklung des
Unternehmens und die Erreichung des
Gesellschaftszwecks zu fördern oder zu
erleichtern.

Organigramm



Ausbildungen und Kennzahlen

Ausbildungen

Diplomausbildung
Dipl. Pensionskassenleiter/in

Fachausbildung
Fachmann/Fachfrau für
Personalvorsorge mit
eidg. Fachausweis

Fachschule für Personalvorsorge AG

Weiterbildungen

Stiftungsratsausbildung
– Grundkurs
– Führungsseminar
– Tagesseminar
Aktualisierung

Fachkurse
– Rechtsgrundlagen
– Versicherungstechnik
– Rechnungswesen

Seminare
– Koordination in der
beruflichen Vorsorge
– Grundausbildung eidg.
Sozialversicherungen
– Seminar Destinatär-
verwaltung



Diplomausbildung:

Lehrgang 2017/2018 (D17)
mit 22 Teilnehmenden

Fachausbildung:

Lehrgang 2016 (F16) Klasse
mit 30 Teilnehmenden

Lehrgang 2017 (F17) Klasse
mit 33 Teilnehmenden

Stiftungsratsausbildung:

5 Grundkurse
mit 148 Teilnehmenden

2 Führungsseminare
mit 33 Teilnehmenden

2 Tagesseminare
mit 44 Teilnehmenden

Fachkurse:

Rechtsgrundlagen
mit 6 Teilnehmenden

Versicherungstechnik
mit 17 Teilnehmenden

Rechnungswesen
mit 15 Teilnehmenden

Seminare:

Koordination in der beruflichen Vorsorge
mit 19 Teilnehmenden

Grundausbildung eidg. Sozialversicherungen
nicht durchgeführt

Seminar Destinatärverwaltung
mit 10 Teilnehmenden





Bericht

1. Aus- und Weiterbildungen

Diplomausbildung

Im April 2017 konnten wir mit 22 Diplomanden den bereits neunzehnten Lehrgang (D17) beginnen. Das Interesse an dieser Ausbildung ist stabil und zeigt, dass in der Praxis Ausbildung und Abschluss einen Mehrwert für den beruflichen Werdegang bringen und zur besseren Bewältigung der beruflichen Herausforderungen beitragen.

Die Anforderungen an Pensionskassenleiter/innen haben sich in den vergangenen Jahren gewandelt und erhöht. Deshalb werden das Prüfungsreglement und die Ausbildung angepasst, was eine längere und noch vertieftere Ausbildungsdauer mit konsequentem Praxisbezug erforderlich macht.

Die Vorbereitung auf die eidgenössisch anerkannte höhere Berufsprüfung umfasst nebst der vertieften methodischen und fachlichen Ausbildung in Bereichen wie Führung, Kommunikation oder Vermögensbewirtschaftung, auch die Sensibilisierung für ethische Grundsätze und Verhaltensweisen. Der Erfahrungsaustausch hilft zudem, über den eigenen Gartenzaun hinausblicken und neue Lösungsansätze kennen lernen zu können.

Im Berichtsjahr wurde der Diplomlehrgang D16 erfolgreich abgeschlossen und die Diplomanden haben die Diplomprüfungen nach dem Verfassen einer Diplomarbeit abgelegt. Sie mussten ihre Thesen und Standpunkte aus dem gestellten Diplomthema zwei Experten erläutern und sich deren Fragen stellen. Erst nach dieser Vertretung wurde die Note durch die Experten festgelegt. 22 haben mit Erfolg das eidgenössische Diplom erworben.

Die Diplomarbeiten von zwei erfolgreichen Absolventen wurden für die Prämierung vorgeschlagen. Der Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung der Eigenverantwortung in der beruflichen Vorsorge wird bestimmen, welche der vorgeschlagenen Diplomarbeiten ausgezeichnet wird. Die prämierten Diplomarbeiten werden von der Gewos-Stiftung im Rahmen ihrer Schriftenreihe publiziert.

Für die Prämierung vorgeschlagen sind die Arbeiten von

Büchi Ralph:

Mobile Business in der beruflichen Vorsorge.

Zürcher Stefan:

Anpassungsautomatismen: Chancen und Risiken in der beruflichen Altersvorsorge.



Fachausbildung

Im Lehrgang F17 mit Start im Herbst 2017 bereiten sich 33 Teilnehmende über zwei Jahre hinweg in einer breiten und vertieften Ausbildung auf die eidgenössischen Prüfungen vor. Die Ausbildung ist intensiv und deckt die relevanten Gebiete von Recht, Versicherungstechnik, Rechnungswesen, Kapitalanlagen und Pensionskassenführung ab.

Unsere Dozentinnen und Dozenten kommen aus der Praxis und kennen die Herausforderungen, die zu bewältigen sind. Sie bringen die nötige Berufserfahrung und das fachliche Wissen mit, um die schwierige Materie verständlich zu lehren und mit praktischen Übungen deren Anwendung in der Praxis aufzuzeigen. Die Qualität der Ausbildung liegt nicht nur darin, Wissen zu vermitteln, sondern den Absolventinnen und Absolventen die Fähigkeit mitzugeben, dieses in der Praxis anwenden zu können. Nur so bringt das erlernte Fachwissen den erforderlichen Mehrwert für den Arbeitgeber und schlussendlich auch für die Versicherten. Eine gut funktionierende berufliche Vorsorge steigert gleichzeitig die Anerkennung und das Ansehen der Zweiten Säule.

Im ersten Schuljahr werden die Gebiete Rechtsgrundlagen, Versicherungstechnik und Rechnungswesen und im zweiten Jahr Kapitalanlagen und Pensionskassenführung geschult.

Nach dieser zweijährigen Ausbildung finden die eidgenössischen Berufsprüfungen in allen fünf Gebieten auf der Grundlage des Prüfungsreglements statt. Im Herbst 2017 haben 22 Personen aus der Deutschschweiz und 3 aus der Westschweiz die eidgenössischen Prüfungen bestanden.

Die Klasse F16 hat im Herbst das zweite Ausbildungsjahr in Angriff genommen. Nach der Ausbildung in Kapitalanlagen wird je ein Repetitionstag in Recht, Versicherungstechnik und Rechnungswesen eingeschoben, um für das letzte Fach Pensionskassenführung dieses Fachwissen wieder präsent zu haben. Im Herbst 2018 werden die Studierenden die Prüfungen in den 5 Fachgebieten ablegen.

Die Ausbildung zum/r Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge in der Westschweiz wird von unserem Partnerinstitut iFiPP durchgeführt. Die Zusammenarbeit verläuft gut und in angenehmer Form, insbesondere auch bei den eidgenössischen Prüfungen mit den französischsprachigen Experten.

Weiterbildungen

Unser Angebot im Bereich der Weiterbildungen, als Ergänzung zu unseren Kernaufgaben der Diplom- und Fachausbildung mit den eidgenössischen Abschlüssen, richtet sich an das Führungsorgan und an die Mitarbeitenden aus allen Belangen der beruflichen Vorsorge wie auch der Personalführung.

Unsere Kurse und Seminare haben schulischen Charakter. Sie verbinden theoretische Wissensvermittlung mit praxisbezogener Anwendung und verschaffen dadurch einen optimalen Nutzen für die Praxis.





Stiftungsratsausbildung

Unser dreistufiges Ausbildungskonzept hat sich bewährt. Das Führungsorgan wird so schrittweise in die verschiedenen Fachgebiete, die in der beruflichen Vorsorge relevant sind, eingeführt und darin geschult.

Das Basiswissen wird im Grundkurs (Stufe 1) in verständlicher Art und in den wesentlichen Aspekten vermittelt. Begriffe und Zusammenhänge von rechtlichen Vorschriften, mathematischen Grundlagen, Vermögensbewirtschaftung und Rechnungswesen werden erklärt und verständlich gemacht. Auf dieser Basis aufbauend werden im zweitägigen Seminar «Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten» (Stufe 2) die Pflichten und Verantwortlichkeiten des Führungsorgans vertieft in Gruppenarbeiten erörtert und gefestigt und mit interdisziplinären Fällen ergänzt. Der Stiftungsrat muss Fallkonstellationen analysieren, Entscheide treffen und die Konsequenzen seines Entscheids erkennen. Hier soll der Stiftungsrat wie in der Realität sich mit konkreten Situationen und Fragestellungen auseinandersetzen, diskutieren und Lösungen finden. Die dritte Stufe dient dem Erhalt der Fachkompetenz mit der jährlichen Aktualisierung des Wissens in einem Tagesseminar, wo die neusten Entwicklungen in Gesetzgebung erörtert, versicherungstechnische Aspekte und aktuelle Fragen der Vermögensanlagen dargelegt und die daraus folgenden Konsequenzen für die Verantwortlichkeiten des Stiftungsrates aufgezeigt werden. Das Tagesseminar gibt dem Stiftungsrat selbstverständlich auch Entscheidungshilfen für die jeweils aktuelle Lage.

Was in den vergangenen Jahren immer wieder festgestellt wurde, gilt auch für dieses Berichtsjahr. Es ist schwierig, die Stiftungsräte zu bewegen, sich nach der Grundausbildung vertiefter in der Materie

schulen zu lassen, um ihre Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten tatsächlich erkennen zu können.

Die jährliche Erhaltung der fachlichen Fähigkeiten mit dem Tagesseminar (Stufe 3) gewährleistet schliesslich, dass die Führungsaufgaben stets auf dem aktuellen Wissensstand zum Wohle der Versicherten wahrgenommen werden können.

Fachkurse

Die mehrtägigen Fachkurse in Recht, Versicherungstechnik und Rechnungswesen sind nicht nur geeignet, das vorhandene Wissen zu aktualisieren und zu vertiefen, sondern sind auch für Mitarbeitende zu empfehlen, die neu in diesen Fachgebieten tätig sind oder werden möchten. Die Anmeldungen sind sehr schwankend und bedingen eine permanente und intensive Werbung. Nach einem sehr guten letzten Jahr haben wir im Berichtsjahr insbesondere bei den Rechtsgrundlagen wieder eine massive Einbusse an Einschreibungen hinnehmen müssen.

Seminare

Bei den Seminaren konzentrieren wir uns auf ein paar wenige, auserlesene Angebote.

Das Koordinationsseminar erläutert detailliert die Leistungen der beruflichen Vorsorge und zeigt die Koordination mit anderen Sozialversicherungszweigen auf. Die schwierige Materie wird in vielen praktischen Fällen veranschaulicht und verdeutlicht. Dies verschafft den Teilnehmenden einen hohen Praxistransfer. Dieses Seminar hat stets ausgezeichnete Rückmeldungen, die den grossen Wert für die praktische Arbeit betonen. Trotzdem mussten wir uns im Berichtsjahr mit einer kleineren Anmeldezahl begnügen.



Die Grundausbildung eidgenössische Sozialversicherungen bettet die 2. Säule ein ins Drei-Säulen-Konzept und zeigt verständlich und umfassend den jeweiligen Versichertenkreis, die Finanzierung, Leistungen und Koordination der verschiedenen Sozialversicherungen auf. Das Echo auf dieses Seminar war stets sehr positiv und bezeugte den grossen Nutzen für die Teilnehmenden in ihrer täglichen Arbeit. Doch ist hier die Konkurrenz auf dem Markt sehr gross und wird zudem so intensiv beworben, dass unser Angebot offenbar nicht mehr genügend wahrgenommen wird. Deshalb mussten wir dieses Seminar mangels genügender Anmeldungen annullieren.

Das Seminar für Sachbearbeiter/Innen der Destinatärverwaltung erläutert die häufigsten Leistungsfälle, zeigt einen Muster-Prozessablauf zur korrekten und effizienten Abwicklung auf und weist auf die Schnittstellen zur Buchhaltung hin. Ebenfalls werden die Auswirkungen des neuen Scheidungsrechts auf den Vorsorgeausgleich behandelt. Auch hier sind die Rückmeldungen der Teilnehmenden sehr positiv und bekräftigen den Nutzen für den Berufsalltag. Im Berichtsjahr mussten wir aber auch hier Einbussen bei der Teilnehmerzahl hinnehmen.

Generell müssen wir unsere Fachkurse und Seminare stets intensiv bewerben, um im dichten Angebot an Aus- und Weiterbildungen beachtet zu werden. Die stete Präsenz ist unabdingbar.

2. Prüfungen

Diplomprüfungen

Den eidgenössischen Diplomprüfungen im Herbst 2017 haben sich 24 Kandidatinnen und Kandidaten gestellt.

Nach dem Verfassen der Diplomarbeit und deren Vertretung vor den Experten wurden sie in den Gebieten Geschäftsführung und Vermögensanlage mündlich und schriftlich geprüft. 22 davon konnte das eidgenössische Diplom überreicht werden.

Fachprüfungen

Bei den Fachprüfungen 2017 mussten die 35 Kandidatinnen und Kandidaten aus der Deutschschweiz und die 5 aus der Westschweiz ihr Wissen und Verständnis in allen fünf Fachgebieten belegen. Die Prüfungen haben 22 bei den Deutschschweizern und 3 bei den Romands mit Erfolg abgeschlossen.

Die Prüfungen wurden von der Prüfungskommission gestützt auf die Erfahrungen aus den Vorjahren nach neuem Prüfungsreglement seriös vorbereitet und die Durchführung nach neuer Organisation ist reibungslos erfolgt.

Eidgenössische Diplome und Fachausweise

Die Fachschule für Personalvorsorge konnte seit Bestehen insgesamt folgende eidgenössischen Diplome und Fachausweise vergeben.

- 328 Diplome zu eidg. dipl. Pensionskassenleiter/innen
- 954 eidg. Fachausweise/Brevets, davon 753 zum/r Fachmann/Fachfrau für Personalvorsorge
- 201 Brevet pour Spécialiste en gestion de la prévoyance en faveur du personnel

Die Diplome werden seit 1996 vergeben. Die Fachausweise seit 1989 und die Brevets seit 1996.

Mit dem neuen Prüfungsreglement, heisst der neue Titel Fachmann / Fachfrau für Personalvorsorge mit eidgenössischem Fachausweis. Die bisherigen erfolgreichen Absolventen dürfen ebenfalls den neuen Titel tragen, erhalten jedoch keinen neuen auf den neuen Namen lautenden Fachausweis.

Jahresrechnung 2017

Bilanz, Anhang

	B I L A N Z 31.12.2017	ERÖFFNUNG 1.1.2017
A K T I V E N	CHF	CHF
Flüssige Mittel	725'373.38	713'547.18
Wertschriften	800'649.35	888'666.04
Forderungen	8'608.35	8'169.60
Aktive Rechnungsabgrenzung	44'664.65	42'110.05
UMLAUFSVERMÖGEN	1'579'295.73	1'652'492.87
Finanzanlagen	100'000.00	100'000.00
ANLAGEVERMÖGEN	100'000.00	100'000.00
TOTAL AKTIVEN	1'679'295.73	1'752'492.87
P A S S I V E N		
Fremdkapital kurzfristig	42'883.65	53'953.05
FREMDKAPITAL	42'883.65	53'953.05
Aktienkapital	100'000.00	100'000.00
Reserve für eigene Aktien	0.00	0.00
Gesetzliche Gewinnreserve	50'000.00	50'000.00
Freiwillige Gewinnreserve	1'189'885.25	1'189'885.25
Gewinnvortrag	128'654.57	121'849.04
Jahresgewinn	167'872.26	236'805.53
Eigene Aktien	0.00	0.00
EIGENKAPITAL	1'636'412.08	1'698'539.82
TOTAL PASSIVEN	1'679'295.73	1'752'492.87



	1.1. - 31.12.17	Erfolgsrechnung 1.1.- 31.12.16
	CHF	CHF
Diplomausbildung		
– Ertrag	145'440.00	171'960.00
– Aufwand	-114'506.25	-116'654.70
Erfolg Diplomausbildung	30'933.75	55'305.30
Fachausbildung		
– Ertrag	302'595.00	308'220.00
– Aufwand	-259'450.45	-273'495.95
Erfolg Fachausbildung	43'144.55	34'724.05
Weiterbildungen		
– Ertrag	462'780.00	593'580.00
– Aufwand	-347'892.10	-388'459.65
Erfolg Weiterbildungen	114'887.90	205'120.35
Operativer Erfolg	188'966.20	295'149.70
Auflösung Rückstellung	0.00	0.00
Erfolg Kapitalerträge	22'774.01	4'444.53
BETRIEBSERGEBNIS (vor Steuern)	211'740.21	299'594.23
Steuern	-43'867.95	-62'788.70
Total BETRIEBSERGEBNIS	167'872.26	236'805.53





Anhang

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 - 962) erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Verwaltungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Verwaltungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnutzung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Gesellschaft können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs

Die kurzfristig gehaltenen Wertschriften wurden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktpreis zum Bilanzstichtag bewertet. Die allfällige Auflösung der stillen Reserven (aus Veränderung Differenz zu Kurs-/Marktwerten) sind unter Ziffer 3 des Anhangs zu entnehmen.

Finanzanlagen

Die Wertschriften des Anlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktpreis zum Bilanzstichtag bewertet. Die allfällige Auflösung der stillen Reserven (aus Veränderung Differenz zu Kurs-/Marktwerten) sind unter Ziffer 3 des Anhangs zu entnehmen.

2. Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Finanzanlagen		
gegenüber Dritten	100'000.00	100'000.00
Total Finanzanlagen	100'000.00	100'000.00
Wertschriftenertrag		
Zinsertrag kurzfr. gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	7'000.00	8'250.00
Zinsertrag Wertschriften (langfristig)	1'013.90	1'016.65
Gewinn Verkauf eigene Aktien	0.00	0.00
Total Wertschriftenertrag	8'013.90	9'266.65



3. Nettoauflösung stille Reserven

	31.12.2017 CHF	31.12.2016 CHF
Wesentliche Nettoauflösung stille Reserven	0.00	0.00

4. Eigene Aktien (à nom. CHF 10.00)

	31.12.2017		31.12.2016	
	Wert in CHF	Anzahl	Wert in CHF	Anzahl
Bestand Jahresanfang	0.00	0	10'875.00	75
Erwerb	86'275.00	595	0.00	0
Veräusserung	-86'275.00	-595	-10'875.00	-75
Gewinn Verkauf eigener Aktien	0.00		0.00	
Bestand Jahresende	0.00	0	0.00	0

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko wesentlicher Falschaussagen in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.



Verwendung des Bilanzgewinnes

	Berichtsjahr	Vorjahr
	CHF	CHF
Zur Verfügung der Generalversammlung		
Gewinnvortrag	128'654.57	121'849.04
Jahresverlust/-gewinn	167'872.26	236'805.53
BILANZGEWINN	296'526.83	358'654.57
Total zur Verfügung der Generalversammlung	296'526.83	358'654.57
	Antrag des Verwaltungsrates	Beschluss der Generalversammlung
Dividende	200'000.00	230'000.00
./. nicht dividendenberechtigte Aktien	0.00	0.00
Reserve	0.00	0.00
Vortrag auf neue Rechnung	96'526.83	128'654.57
BILANZGEWINN	296'526.83	358'654.57

Entwicklung von Dividende und Aktienkurs

Jahr	Dividende	Aktienkurs
2003	5.00	81.00
2004	6.00	97.00
2005	7.00	116.00
2006	10.00	124.00
2007	15.00	131.00
2008	7.50	148.00
2009	25.00	148.00
2010	25.00	145.00
2011	25.00	145.00
2012	10.00	140.00
2013	5.00	140.00
2014	15.00	145.00
2015	25.00	145.00
2016	20.00	145.00
2017	23.00	145.00
2018	20.00*	150.00**

* Antrag Verwaltungsrat an GV vom 14.6.2018

** Beschluss VR vorbehältlich Annahme Dividendenantrag durch GV



Revisionsbericht

WT **WISTAG Revision AG**
Wirtschafts- und Steuerberatung

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an die Generalversammlung der
Fachschule für Personalvorsorge AG
Thun

Thun, 3. Mai 2018 MD/jj

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision für das Geschäftsjahr 2017

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Fachschule für Personalvorsorge AG für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

WISTAG Revision AG



Marcel Durand
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte RAB

Leitender Revisor



Roland Soder
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte RAB

Beilagen:
Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

Bahnhofstrasse 1 · 3602 Thun · Telefon 033 225 17 77 · Fax 033 225 17 70 · www.wistag.ch · info@wistag.ch

 Mitglied von EXPERT Suisse





Namen, Adressen

Verwaltungsrat:

Freiburghaus Martin, Präsident
Dörig Hermann
Dürr Daniel
Fischer Urs
Gröbli Adrian
Ruh Gregor

Schulrat:

Ruh Gregor, Direktor
Dürr Daniel
Hunziker Urs
Kocher René
Renzi Ferraro Franca
Schubiger Cyrill
Spuhler Ursula
Skaanes Stephan

Prüfungskommission

Diplomprüfung:

Dürr Daniel, Präsident
Brupbacher Adrian
Hepp Stefan
Hunziker Urs
Ruh Gregor
Walde Patrick

Prüfungskommission

Fachprüfung:

Brupbacher Adrian, Präsident
Dürr Daniel
Hunziker Urs
Kocher René
Renzi Ferraro Franca
Ruh Gregor
Schubiger Cyrill
Spuhler Ursula
Skaanes Stephan

Geschäftsstelle:

Fachschule für Personalvorsorge AG
Bälliz 64
3600 Thun
Telefon 033 227 20 42
Fax 033 227 20 45
E-Mail info@fs-personalvorsorge.ch

Kontrollstelle:

WISTAG Treuhand AG
Bahnhofstrasse 1
3601 Thun



Fachschule für
Personalvorsorge AG
Bälliz 64
3600 Thun

Telefon 033 227 20 42
Fax 033 227 20 45

info@fs-personalvorsorge.ch
www.fs-personalvorsorge.ch

